

MEIN AUSLANDSSEMESTER AN DER MONASH UNIVERSITY IN MELBOURNE

Studium der Fächer Anglistik und Geschichte
von Juli 2016 bis November 2016



Bewerbung:

Wenn man an der Monash University in Melbourne studieren möchte, hat man zum einen die Möglichkeit, den Studienaufenthalt selbst zu organisieren und zu finanzieren (study abroad) oder aber als Austauschstudierender über das Austauschprogramm der Universität Heidelberg (exchange student) nach Melbourne zu reisen. Ich kann das Austauschprogramm der Universität Heidelberg nur empfehlen und rate dazu, die Bewerbung möglichst früh zu planen, da der Bewerbungsschluss für das jeweils folgende Jahr in der Regel bereits im Juni ist. Neben ausformuliertem Lebenslauf und Motivationsschreiben benötigt man Gutachten zweier Hochschullehrer, um die man zeitlich nicht zu knapp bitten sollte. Außerdem muss man einen TOEFL/IELTS-Test absolvieren, bei dem die Termine manchmal rar und die Wartezeiten daher im schlechtesten Fall lange sind. Der TOEFL/IELTS-Test ist erfahrungsgemäß auch für Muttersprachler nicht immer ganz einfach und es lohnt sich, sich das allgemeine System des Tests vorher anzusehen. Die vorhandenen Austauschplätze sind leider nicht unbegrenzt und eine erfolgreiche Bewerbung sollte gut überlegt und vorbereitet sein. Hat man die Bewerbung eingereicht, wird man zunächst zu einem Auswahlgespräch eingeladen.

Kurse/Handbuch:

Im Falle einer erfolgreichen Bewerbung, sucht man sich im „Handbook“ der Monash University Kurse aus, die man gerne besuchen würde und schreibt sie auf eine dafür vorgesehene Liste. Das Handbuch der Monash University ist sehr simpel zu bedienen und online einsehbar, die Kurse („Units“) an dieser Universität sind in Abkürzungen eingeteilt. So begannen meine Kurse alle mit der Abkürzung ATS (Arts) gefolgt von einer Zahlenkombination, wobei die direkt auf ATS folgenden Zahlen jeweils das Jahr, in dem sich die Studierenden befinden, angibt. ATS1xxxx-Kurse sind demnach für Studierende im ersten Jahr, wobei ATS3xxxx-Kurse für Studierende kurz vor ihrem Bachelor-Abschluss vorgesehen sind. Als „exchange student“ hat man freie Kurswahl, es macht allerdings durchaus Sinn, sich als Studierender des sechsten Semesters nicht für Erstsemesterkurse einzuschreiben.

Visum, OSHC und Flug:

Die Universität Heidelberg schlägt der Monash University erfolgreiche Bewerber mitsamt ihrer vorab getroffenen Kurswahl als Austauschstudierende vor, woraufhin nur noch auf eine finale Zusage aus Melbourne gewartet werden muss.

Sobald die Universität im Ausland dem Austausch zustimmt, meldet sich der zuständige Mitarbeiter des Programms „Monash abroad“ und erklärt die folgenden Schritte. Unabhängig von der eigenen Krankenversicherung wird das „Overseas Student Health Cover“ (OSHC) gefordert. Die Kosten belaufen sich auf 330AUD für sechs Monate. Hat man das „Acceptance Form“ unterschrieben und das OSHC bezahlt, erhält man das „Certificate of Enrollment“, die Studienbescheinigung. Das Visum, welches sich auf 550AUD beläuft, kann nun beantragt werden. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass die Ausstellung eines Visums sehr lange dauern kann, wobei ich von einem anderen Austauschstudierenden der Universität Heidelberg mitbekommen habe, dass er nur wenige Minuten auf sein Visum warten musste. Sobald man das Visum erhalten hat, kann man endlich den Flug nach Australien buchen. Da ich das Semester vor meinem Aufenthalt in Australien in Malaysia verbracht habe, konnte ich recht günstig von Kuala Lumpur nach Melbourne fliegen und habe zunächst keinen Rückflug gebucht. Bei der Flugsuche lohnt es sich genau zu schauen, vor allem was mögliche

Zusatzkosten der Gepäckstücke betrifft. Außerdem ist es sicher von Vorteil keinen oder einen späteren Rückflug zu buchen, um die Schönheit Australiens so lange wie möglich genießen zu können.

Wohnung:

Ich hatte das Glück, vorher schon einmal in Melbourne gewesen zu sein und kannte daher nicht nur die Stadt, sondern konnte auch bei Freunden unterkommen, bis ich selbst eine Wohnung gefunden hatte. Von anderen Austauschstudierenden habe ich ebenfalls gehört, dass es sich lohnt in einem Hostel unterzukommen, bis man eine WG gefunden hat. Der Campus der Monash University (alle Austauschstudierenden, die ich kennen gelernt habe, haben in Clayton und/oder Caulfield studiert) liegt recht weit außerhalb und so muss man sich überlegen, ob man



lieber nah an der Universität oder nah an der Innenstadt wohnen möchte. Die Wohnmöglichkeiten auf dem Campus der Monash University sind in Ordnung, aber relativ teuer und auch qualitativ nicht vergleichbar mit all den anderen Möglichkeiten, die es außerhalb des Campus gibt. Innerhalb von zwei Wochen habe ich über die Internetseite www.flatmates.com.au ein WG-Haus in Ormond gefunden und dort mit drei Australiern zusammengelebt. Die

Entscheidung vor Ort nach einer WG zu suchen war eine der besten Entscheidungen, die ich in Melbourne getroffen habe. Einer meiner Mitbewohner hat sogar meine Fächer im Master studiert und war selbst einmal zu Gast an der Universität Heidelberg. Abends haben wir vier nach der Universität häufig gemeinsam gegrillt, an den Wochenenden Ausflüge in die Umgebung gemacht oder die Eltern meiner Mitbewohner auf dem Land besucht.

Orientierungswoche:

Da ich zuvor in Malaysia gearbeitet hatte, war die Orientierungswoche der Universität tatsächlich meine erste Woche in Melbourne. Ich würde jedem Austauschstudierenden an der Monash University raten, zu so vielen Veranstaltungen der Orientierungswoche wie möglich zu gehen – dort bekommt man viele nützliche und wichtige Informationen z.B. zu den Sportmöglichkeiten auf dem Campus und der Nutzung der Bibliothek. Wenn du es irgendwie einrichten kannst, würde ich schon eine oder zwei Wochen vor Beginn der Orientierungswoche anreisen, nach einer Wohnung suchen und die Stadt bereits etwas erkunden. In der Orientierungswoche bleibt dir nicht viel Zeit dafür und in der folgenden Woche geht der Alltag auch schon los.

Öffentliche Verkehrsmittel:

Vorneweg: Die öffentlichen Verkehrsmittel in Melbourne sind nicht vergleichbar mit dem VRN. Oft habe ich mich geärgert, dass die Bahn zu spät kam, umgeleitet wurde oder der Bus einfach überhaupt nicht erschien. Dennoch wirst du in Melbourne vermutlich viele Wege mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurücklegen und wenn man hier wohnt ist der Besitz einer Myki-

Card, die das Fahren mit den öffentlichen Verkehrsmitteln regelt, ohnehin unumgänglich. Diese gibt es an etlichen ausgewählten Zugstationen wie beispielsweise der zentralen „Flinders Street Station“ zu kaufen, aufladen kann man die Karten dann jederzeit im Bus oder an Bahnstationen. Als „exchange student“ kann man an ausgewählten Zugstationen die „Concession Card“ beantragen, mit der die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel sehr viel billiger ist (Achtung, diese Regel gilt leider nicht für „study abroad“-Studierende).

Strafen/Bußgeld:

Wird man in Melbourne beim Schwarzfahren erwischt, oder vergisst man den Nachweis, dass man berechtigt mit ermäßigter Karte fährt, liegt die Strafe bei über 200AUD. Überhaupt lieben die Australier ihre Strafen überraschenderweise noch mehr, als wir es aus Deutschland gewohnt sind.

Fahrrad:

Über Ebay habe ich mir bald nach meiner Ankunft ein billiges Fahrrad gekauft und war damit sehr zufrieden. Einen Tag vor meiner Abreise habe ich das Rad dann über www.gumtree.com.au weiterverkauft. Beim Kauf eines Rades solltest du unbedingt darauf achten, dass das Rad vorne sowie hinten funktionierende Lichter hat und im Idealfall mit Helm verkauft wird. Sollte das nicht der Fall sein, musst du dir einen Helm zulegen (denn dieser ist gesetzlich vorgeschrieben) und die Lichter reparieren oder dazu kaufen.

Freizeit/Sport:

Als alles Organisatorische geklärt war und ich bereit für den Universitätsalltag war, habe ich mich nach den Freizeitmöglichkeiten erkundigt. MSA, die Monash Student Association und MOVE, der „Overseas and Exchange Club“ der Monash University, boten etliche Veranstaltungen für Austauschstudierende an und so konnte man sich bei Tagesausflügen, Kneipenabenden und Sportturnieren direkt gegenseitig kennenlernen. Es lohnt sich definitiv, sich MSA und MOVE näher anzuschauen, da man bei Veranstaltungen nicht nur andere Austauschstudierende sondern auch viele einheimische Studierende kennenlernt.

Melbourne ist eine Stadt, in der es nie langweilig wird. Die meisten Museen sind umsonst, es gibt etliche Kaufhäuser, Einkaufsstraßen, Cafès, Bars und wirklich alles, was das Herz begehrt! Mit Beginn der Universität habe ich mich außerdem für Monash Sports, das Fitnessstudio auf dem Universitätsgelände und im Hockeyverein „Monash University Hockey Club“ angemeldet. Das Fitnessstudio ist deutlich billiger für Austauschstudierende und im Vergleich zu meinem Fitnessstudio in Deutschland wirklich günstig. Die Anmeldung im Hockeyverein war meine beste Entscheidung: Ich habe einen Großteil meiner Freizeit auf dem Hockeyplatz verbracht. Solltest du dich einer der etlichen Sportmannschaften der Universität anschließen wollen, achte auf mögliche Wechselfristen. Ich durfte in der laufenden Saison keine Punktspiele für die erste Mannschaft spielen, weil die Frist zum Zeitpunkt meines Beitritts bereits abgelaufen war. Es kann also durchaus sein, dass du dich noch vor der Abreise um deinen „Vereinswechsel“ kümmern musst. Die Hallensaison konnte ich schließlich komplett mitspielen und habe während der Sommerpause viel Spaß bei dem vereinsinternen wöchentlichen „Mixed-Turnier“ gehabt. Ich habe beim Sport und insbesondere beim Hockey unheimlich viele neue Freunde gefunden und der Abschied vom Hockeyverein fiel mir mit am Schwersten.

Neben dem Hockey habe ich mich außerdem für den Melbourne Marathon vorbereitet, den ich im Oktober gelaufen bin. Ich kann jedem begeisterten Läufer nur empfehlen, an diesem Marathon teilzunehmen. Die Atmosphäre an der Rennstrecke und den Ziellauf im gewaltigen MCG (Melbourne Cricket Ground), das Platz für mehr als 100.000 Menschen bietet, war ein einzigartiges Erlebnis, das ich nie vergessen werde!

Universitätsalltag:

Den Universitätsalltag in Australien reflektiere ich mit gemischten Gefühlen: Zum einen war das Niveau der Anforderungen an der Monash University deutlich geringer als in Heidelberg, zum anderen war der geforderte Arbeitsaufwand deutlich höher. Als Austauschstudierender hat man die Möglichkeit drei oder vier Kurse zu belegen, wobei ich grundsätzlich zu vier Kursen raten würde, um das Auslandssemester auch akademisch voll auszunutzen. In der Regel besteht ein Kurs aus 120min. Vorlesung und 60min. Tutorium. So hat man recht wenige Wochenstunden, ich hatte beispielsweise jeden Tag eine/zwei Veranstaltungen, wohingegen eine Freundin von mir nur zwei Tage (dafür aber von morgens bis abends) in die Universität musste. Das Arbeitspensum wird allerdings recht hoch durch den Aufwand, den man außerhalb der Pflichtveranstaltungen betreiben muss, um gut abzuschneiden, da das System wesentlich verschulter ist als an der Universität Heidelberg. In einer Veranstaltung schrieb ich jede Woche einen Test, der sowohl mein Allgemeinwissen als auch die Lektüre der Pflichttexte abfragte. In einer anderen Veranstaltung reichte ich wöchentlich Essays ein und in einer dritten hatte ich vier „Assignments“ innerhalb von acht Wochen. Aus all diesen Tests, Referaten, Assignments und Essays ergaben sich am Ende meine Noten und ich musste nur in einem Fach eine Klausur schreiben. Von Austauschstudierenden technischer Fächer habe ich mitbekommen, dass sie während des Semesters quasi keinen Arbeitsaufwand hatten, dafür aber im November etliche Klausuren. Da mir meine Leistungen auch in Australien sehr wichtig waren, habe ich sehr viel Zeit und Aufwand in die Universität gesteckt und saß täglich auch zu Hause an Aufgaben und Texten. Wie viel Zeit du in den Universitätsalltag investierst ist deine Sache, allerdings würde ich dazu raten, die Universität ernst zu nehmen und diese einzigartige Chance zu nutzen. Wer jeden Tag mit anderen Austauschstudierenden feiert, hat mit Sicherheit Spaß, lernt aber kein Englisch und kommt auch akademisch kaum voran. Zeit zum Ausruhen bleibt dir, wenn nicht am Wochenende, im Anschluss an das Semester mehr als genug, da die Universität zu Hause in der Regel erst ein halbes Jahr später wieder beginnt!

Arbeit:

Melbourne ist ein teures Pflaster und die meisten Austauschstudierenden kommen nicht umhin, sich einen Arbeitsplatz zu suchen. Das Studierendenvisum erlaubt dir, 40 Stunden pro „fortnight“, also innerhalb von vierzehn Tagen, zu arbeiten. Da du Steuern bezahlen musst brauchst du eine „Tax File Number“ (TFN), diese solltest du umgehend beantragen, wenn du in Australien bist, um möglichst bald mit dem Arbeiten beginnen zu können. Ich habe die TFN-Nummer bereits von Malaysia aus



beantragt und an die Adresse eines Freundes senden lassen. So arbeitete ich bereits in der zweiten Woche in einem Restaurant in der gastronomisch vielfältigen Bridge Road in Richmond, wo ich mich sehr wohlfühlte und auch bis zu meiner Abreise nach Hause tätig war. Ich habe jede Woche zwanzig Stunden gearbeitet und konnte so meinen Aufenthalt in Melbourne finanzieren.

Achtung: Wer in der Gastronomie arbeitet und Alkohol ausschenkt, benötigt eine Bescheinigung über den Besuch eines RSA (Responsible Service of Alcohol) - Seminars. Dieses ist billiger für Studierende, die sich der Studierendenvereinigung „MSA“ anschließen und kann an der Monash University absolviert werden.

Bankkonto:

Außerdem benötigst du ein australisches Bankkonto, um zu arbeiten. Ich habe meines bei NAB eröffnet, war aber nicht so ganz zufrieden, weil hier die VISA-Karte nicht kostenfrei ist. Im Alltag benötigt man keine VISA-Karte, allerdings kann man so die meisten Interneteinkäufe, wie beispielsweise Flüge, nicht tätigen, wenn es keine PAYPAL-Funktion gibt. Von anderen Austauschstudierenden habe ich gehört, dass Westpac eine gute Alternative ist, da hier wohl eine Kooperation mit der Deutschen Bank vorliegt. Britische Austauschstudierende hingegen schwärmten größtenteils von der Commonwealth Bank. Bevor du ein Bankkonto eröffnest, erkundige dich also, was sich für dich am besten eignet.

Steuern und Superannuation Fund:

Wenn du angemeldet und legal arbeitest, wirst du einen Anteil deiner Einnahmen versteuern müssen, außerdem kommt eine Menge Geld in deinem „Superannuation Fund“ (quasi der Rente) zusammen. Viele meiner Freunde haben in der Gastronomie Bargeld verdient, was natürlich in der Regel nicht versteuert wird. Außerdem bist du, wenn du Bargeld verdienst, nicht darauf angewiesen, dich an die rechtlichen Grundlagen deines Visums (40 Stunden á zwei Wochen) zu halten. Ich würde allerdings sehr davon abraten, denn die Strafen auf Schwarzarbeit sind vermutlich hoch, im schlechtesten Fall müsstest du das Land verlassen. Außerdem gibt es bei all den Abgaben, die man tätigen muss, auch eine gute Nachricht: Die Auszahlung des Superannuation Funds kann man, abzüglich von Steuern, nach der Abreise aus Australien umgehend beantragen. Bei mir hat das nur wenige Minuten gedauert und problemlos funktioniert. Die Auszahlung der Steuern erfolgt nach Beantragung am Ende des jeweiligen Finanzjahres (in der Regel im Juli).

Solltest du in Australien einen Einkauf über 300AUD getätigt haben und diesen mit nach Hause nehmen wollen, kann ich empfehlen den Einkauf mitsamt der Rechnung ins Handgepäck zu nehmen. Am Flughafen kannst du so die Rückzahlung der Steuern beantragen und bekommst diese direkt ausgezahlt. Ich habe beispielsweise über 50AUD Steuern meines in Melbourne gekauften Zeltes zurückbekommen. (Achtung: Das funktioniert nur, wenn du deine VISA-Karte dabei hast, eine Barauszahlung ist nicht möglich!)

Ausflüge/Abendprogramm:

Schon in Melbourne selbst erscheinen die Möglichkeiten unbegrenzt. Es gibt etliche schöne Museen, die meistens kostenlos sind wie beispielsweise die zentral gelegene „National Gallery of Victoria“. Außerdem sollte man sich die tolle Atmosphäre der AFL-Spiele auf keinen Fall entgehen lassen und im Idealfall sowohl das Etihad Stadium wie auch das gewaltige MCG von

innen sehen. Abends gibt es in Melbourne etliche Bars und Nachtclubs, in denen man die Nacht zum Tag werden lassen kann. Ich hatte immer besonders viel Spaß an „Trivia Nights“, Quizabende bei dem ein oder anderen Bierchen, die in Melbourne fast täglich in verschiedenen Bars ausgetragen werden. Das mag vielleicht etwas langweilig klingen, ist aber wirklich sehr lustig und in Melbourne eine ganz normale Abendbeschäftigung, auf die wirklich jeder gerne mitgeht. Wer einige Monate in Melbourne verbringt, sollte sich allerdings trotz vielfältiger



Möglichkeiten nicht nur in der Stadt aufhalten. Etwas außerhalb gibt es zum Beispiel die herrlichen „Penninsula Hot Springs“, in denen man besonders an kalten und verregneten Tagen die Aussicht und das warme Wasser genießen kann. (Achtung: Hier sollte man insbesondere an Wochenenden besser vorher anrufen und reservieren, da man

sonst leicht wieder nach Hause geschickt wird.) Wunderschön ist es auf Phillip Island, wo man problemlos Surf-Bretter mietet, zum Wandern und entdecken kann ich außerdem den Grampians National Park empfehlen. Weiter lohnt es sich unbedingt, ein Wochenende an der Great Ocean Road zu verbringen. Hier empfehle ich, sich mit anderen zusammen zu tun und ein Auto zu mieten, da die geführten Reisen an der Great Ocean Road entlang meist sehr teuer und weder schöner noch informativer sind, als eine eigene Tour. Wer sich schon lange auf die australische Tierwelt freut, ist im Healesville Sanctuary genau richtig, auch hier empfehle ich keine Reise zu buchen, sondern entweder mit MOVE zu fahren oder selbst einen Ausflug zu organisieren. Ich persönlich habe mich außerdem gerne im ländlichen Umland von Melbourne aufgehalten, wo meine Mitbewohner herkamen.

Egal wofür du dich interessierst oder was dir Spaß macht - In und um Melbourne gibt es unendlich viele Dinge zu entdecken!

Auto mieten:

Während meines Aufenthaltes habe ich drei Mal ein Auto gemietet, wobei es sehr viele Möglichkeiten gibt und sich ein Preisvergleich der Anbieter vorher lohnt. Außerdem solltest du vorher ausprobieren, ob du mit links schalten kannst und wenn nicht auf ein automatisches Fahrzeug (was in Australien ohnehin Standard ist) zurückgreifen. Ich habe einmal bei Thrifty gemietet, weil ich das Auto nur für einen Tag brauchte und hier der billigste Tagespreis angeboten wurde. Die anderen beiden Male habe ich das Auto bei Hertz gemietet, wo ich überaus zufrieden war. Das Abschließen einer Zusatzversicherung würde ich generell empfehlen, da Unfälle, im Outback insbesondere Zusammenstöße mit Kängurus, durchaus häufig vorkommen. Wir haben unserem Auto beim Parken eine kleine Schramme zugefügt, woraufhin Hertz uns dank Versicherung problemlos und ohne weitere Kosten umgehend ein neues Fahrzeug ausstellte.

Reisen:

Viele Austauschstudierende nutzen die Semesterferien um Australien zu erkunden oder sogar nach Neuseeland, Bali oder Fidschi zu fliegen, was durchaus Sinn macht. Da ich mich zuvor länger in Asien aufgehalten und auch Neuseeland bereits bereist habe, habe ich mich sehr

gefremt nun von Australien mehr zu sehen. Ich konzentrierte mich in Melbourne sehr auf mein Studium und bin während des Semesters nicht verreist. Das Semester endete allerdings bereits im November und da die Universität Heidelberg erst im April wiederbeginnt, hatte ich genug Zeit Australien zu erkunden.

Outback:

Wir haben uns von dem erarbeiteten Geld ein extrem leichtes Zelt und Matratzen gekauft und sind mit einem gemieteten Auto durch das Outback gefahren, wo wir tolle Zeltplätze mit Duschen, Toiletten, BBQ und manchmal sogar Pool vorfanden. Von Uluru sind wir über den Kings Canyon nach Alice Springs gefahren. Das Outback war wesentlich grüner, als wir es von dem „Roten Zentrum“ erwartet hätten und wir hatten eine wunderschöne Zeit. Es gibt hier viel mehr zu entdecken als wir gedacht hätten, jeden Morgen waren wir vor Sonnenaufgang auf den Beinen und begannen unsere Wanderstrecken, während wir der Sonne beim Aufgehen zusahen. Im Outback sind Lebensmittel etwas teurer und es lohnt sich, sich für die Reise an den „größeren“ Orten (Uluru und Alice Springs) mit Sonnencreme, Wasser und Grundnahrungsmitteln einzudecken. Im Outback solltest du ganz besonders auf den Zeitpunkt deiner Reise achten, in den Sommermonaten wird es nicht nur extrem heiß, sondern man wird auch von vielen Fliegen belagert, was sehr nervtötend ist.



Tasmanien:

Von Tasmanien hatten wir schon lange geträumt und uns diese Reise für den Sommer aufgehoben. Nach Tasmanien kann man von Melbourne aus mit der Fähre fahren (und sogar ein Auto mitnehmen). Wir wären zwar lieber über das Wasser nach Tasmanien gekommen, Flüge sind allerdings deutlich billiger. Mit einem Mietauto starteten wir also in Hobart und erkundeten von hier aus die ganze Insel. Zu einer vollständigen Campingausrüstung fehlte uns nur der Gaskocher, den wir in Deutschland gelassen hatten. In Hobart gibt es einen hervorragenden Second-Hand Campingladen (Recycled Recreation Tasmania), in dem wir einen billigen Gaskocher erwerben konnten. Für Tasmanien kauften wir außerdem einen Lonely Planet, weil wir uns nichts entgehen lassen wollten und haben es nicht bereut. Der Urlaub in Tasmanien war genauso, wie wir es uns vorgestellt hatten: Wir sind jeden Tag geklettert und gewandert, haben Beeren gepflückt und häufig gegrillt. Tasmanien ist sehr vielfältig und man sollte sich mindestens zwei Wochen Zeit nehmen. Unbedingt gesehen haben muss man in Tasmanien Port Arthur, den Freycinet National Park (insbesondere Wineglass Bay, die etwas



steilere Wanderung den Mt. Amos nach oben lohnt sich unbedingt!), den Overland Track am Cradle Mountain entlang und den wunderschönen Lake Pedder. In Tasmanien kann das Wetter ganz schnell um schwingen, am Cradle Mountain schneit es beispielsweise auch gerne mal im Sommer, deshalb sollte man insbesondere als Camper auf alles

vorbereitet sein. Außerdem konnten wir allein auf einer Wanderung am Lake St. Clair fünf schwarze Tigerottern, deren Gift uns hätte umbringen können, sichten. Erschrocken haben wir uns dann die restlichen Stunden versucht möglichst an den Bäumen entlang zu hangeln. Als wir den Nationalpark verließen, wurden wir dann auf ein Schild aufmerksam, das darauf hinwies, dass Tigerottern gerne auch in Bäume klettern – Glück gehabt!

Am Ende unserer Reise verkauften wir unsere überflüssige Campingausrüstung: Töpfe, Messer, Teller, den Gaskocher und unseren Lonely Planet wieder im „Recycled Recreation“-Shop in Hobart. In unseren letzten Tagen in Tasmanien war zufällig das jährlich stattfindende Festival „Taste of Tasmania“, das sehr empfehlenswert ist. Von herrlichem Käse, gutem Fisch bis hin zu leckerem Obst – hier kommt wirklich jeder Feinschmecker auf seine Kosten!

Wir empfanden die Menschen in Tasmanien übrigens als sehr viel freundlicher und offener als die meisten Menschen in Melbourne. In Tasmanien wurden wir auf dem Campingplatz spontan zu einer Weihnachtsfeier nach Launceston eingeladen und haben auch sonst viele nette Bekanntschaften gemacht. Eine Reise nach Tasmanien ist also in jeder Hinsicht sehr empfehlenswert!

Couchsurfing:

Couchsurfing in Australien funktioniert nach meiner Erfahrung definitiv sehr gut und problemlos. Bei einem kleineren Budget oder auch einfach dem Interesse am australischen Leben ist Couchsurfing auf jeden Fall eine empfehlenswerte Art des Reisens in Australien.